

Haushaltsrede der CSU-Fraktion vom 24. Juli 2023

Wer aktuell die Nachrichten im Fernsehen ansieht, wer Socialmedia Beiträge liest - erhält Nachrichten und Informationen die stark verunsichern. Die Menschen erfahren aus den Medien, dass sich unsere bekannte Welt momentan enorm schnell wandelt. Die Menschen erleben, dass ihre bekannte und verlässliche Welt plötzlich recht unbeständig wird – unbeständig und zugleich hoch komplex! Einfache Lösungen, nach denen sich alle sehnen gibt es kaum. Stattdessen erleben wir, dass komplexe Abläufe zunehmend unseren Alltag bestimmen.

Ich will als Beispiel den völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine, die neue Flüchtlingswellen oder die Heizdebatten im Bundestag nennen – dies hat für uns alle spürbare wirtschaftliche und soziale Folgen: Unsichere Energieversorgung, Inflation, gestörte Lieferketten, Flucht- und Migrationsbewegungen – diese Dinge bestimmen das Denken der Menschen.

Die Menschen erwarten umso mehr von der Politik, dass sie in solchen unsicheren und sich verändernden Zeiten Orientierung bietet, dass die Verantwortungsträger eine Richtung vorgeben und nachvollziehbare Argumente dafür anbieten können – auch in der Kommunalpolitik.

In den vergangenen Perioden haben wir viele Projekte geplant und vorbereitet. Es wurden Konzepte erstellt und Planungsbüros beauftragt. Jetzt muss uns klar sein, dass es dabei nicht um „schlaues Reden“ ging, sondern um „Machen“.

Wir – die Marktgemeinde -, wir, der Gemeinderat, müssen jetzt „Machen“. Das erwarten die Menschen von uns. Die Menschen erwarten sogar noch mehr von uns. Sie erwarten, dass wir nicht irgendetwas „Machen“. Sie erwarten, dass wir „das Richtige machen“! Sie erwarten, dass wir das machen, „worauf es ankommt“.

Die Bürger wünschen sich Klarheit über anstehende Sachverhalte, sie wollen verständlich erklärt bekommen, was aus Sicht des Gemeinderates zählt und worum es wirklich geht. Wenn wir die Bürger bei den anstehenden Projekten mitnehmen wollen, müssen die Zusammenhänge entsprechend transparent und verständlich dargestellt werden. So können wir es schaffen, dass die Menschen die notwendigen Veränderungen als Chance und nicht nur als Herausforderung sehen.

Wir fordern aber auch ein Stückweit Verständnis für getroffene Entscheidungen und versichern, dass diese nicht leichtfertig getroffen werden - auch wenn der ein oder andere eine andere Meinung dazu hat. Die Handlungsfelder für die nächsten Jahre sind klar definiert. Viel Spielraum bleibt uns im Haushalt dabei nicht.

Jetzt gilt es die angestoßenen Projekte innerhalb der gesetzten Rahmen umzusetzen. Keine leichte Aufgabe.

Die Preise für Baumaterialien sind enorm gestiegen, dazu kommen Klimaschutzmaßnahmen und vor allem die 2023 beschlossene Lohnkostensteigerung fallen besonders ins Gewicht. Vor allem beim Thema Klimaschutz sollten man den Haushalt im Blick haben und nicht in Euphorie oder Ideologie verfallen, denn wir können nicht die Rettung der Welt alleine finanzieren. Wir müssen immer schauen was sinnvoll ist und vor allem ob wir dafür überhaupt zuständig sind. Gerade beim Thema Heizungstausch in unseren Liegenschaften stehen wir alternative Technologien offen gegenüber und dazu gehören unsere Meinung nach auch Gasheizung die auf H2 Ready ausgelegt sind.

Teure Grundsanierungen unserer Liegenschaften sind momentan nicht finanzierbar.

Auf die Kommunen kommen nach Einschätzung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) massive finanzielle Belastungen zu. Nach dem Kaufkraftverlust durch die hohe Inflation ist völlig klar, dass die Löhne auch im öffentlichen Dienst deutlich steigen werden. Und wenn man die Löhne mit der Privatwirtschaft vergleicht geht das auch völlig in Ordnung. "Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Kommunen einen Teil der gestiegenen Arbeitskosten durch höhere Gebühren an die Bürger weitergeben müssen.

So haben wir im Verwaltungshaushalt Personalkosten in Höhe von 9,3 Mio. €, das sind rund zwei Millionen Euro mehr als noch im Jahr 2021. Jetzt heißt es natürlich wieder die haben zu viel Personal, ständig werden neue Stellen geschaffen. Haben wir in Summe wirklich zu viel Personal?

Wir haben vereinzelt neue Stellen geschaffen, aber nicht aus Spaß, sondern weil auch die Anforderungen gestiegen sind und wir es dafür brauchen. Gerade im sozialen Bereich auch im Jugendbereich wurde die letzten Jahre viel investiert. Wenn man sich die gesellschaftlichen Herausforderungen heute anschaut ist das auch notwendig, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig gefördert und Perspektiven und Eigenverantwortung vermittelt werden. Auch die Integration setzt hierbei Schwerpunkte und hohe Anforderungen an unser Personal – vor allem in den Kindergärten.

Der größte Brocken der Personalkosten liegt bei den Kindergärten. Dort gibt es klare Vorschriften was die Stellenbesetzungen und Personalschlüssel angeht. Gerade das Migrationsthema und die damit einhergehende Sprachproblem stellt uns immer wieder vor Herausforderungen. Was unsere Kapazitäten und Belastungsgrenzen angeht ist hier das Limit erreicht. Hier hoffen wir auf mehr finanzielle Unterstützung aus der Kreis, Landes und vor allem aus der Bundespolitik. Zumindest die Bay. Staatsregierung bezuschusst die von der Bunderegierung eingestellte Sprachförderung in Kindergärten weiter.

Unterstützung vom Kreis erwarten wir nicht. Die finanziellen Defizite des Kreises werden durch die Anhebung der Kreisumlage in den kommenden Jahren um fast 10 % Punkte von den Kommunen zurückgeholt.

Was ist das oberste Ziel unseres Haushaltes?

Er soll ausgeglichen sein, die Projekte finanzieren können und am Ende müssen wir auch unsere Kredite tilgen können.

Die Projekte sind klar definiert. Deswegen kann der Markt Elsenfeld zukünftig nicht mehr alle Wünsche erfüllen oder in dem Ausmaß erfüllen wie man es sich vorstellt. Mit der Mensa und

dem neuen Kindergarten erfüllen wir unsere Pflichtaufgabe der Ganztagsbetreuung und der Kindergartenbetreuung. Daneben haben wir noch weitere Pflichtaufgaben zu erfüllen.

Unsere Rücklagen betragen zurzeit rund 9,6 Mio. Euro.

Ausgaben im Bereich Brandschutz in den nächsten Jahren – rund 1,5 Mio. €

Ausgaben nur für das Mensagebäude rund 6,2 Mio. €

Kindergarten mit Familienstützpunkt rund 5 Mio. € nimmt man den Kindergarten Rück-Schippach noch dazu liegen wir zusammen bei rund 5,3 Mio.

Allein diese drei Pflichtaufgaben kosten rund 16,5 Mio. €. Wohlgermerkt sind die Fördersummen der einzelnen Maßnahmen noch nicht abgezogen und hier liegen wir teilweise bei Förderbeträge bis zu 80 %. Daneben gilt es in unsere Bestandsgebäude, wie z.B. das Bürgerzentrum, Rathaus oder andere Kindergärten und Schulen zu investieren.

In Summe haben wir 2023 rund 14,3 Mio. € als Ausgaben im Vermögenshaushalt stehen und investieren in den kommenden Jahren 40,5 Mio. € in unsere Marktgemeinde. Das ist eine große Herausforderung und deshalb bin ganz froh das wir mit Thorsten May als ehem. Banker, Patrick Hock als ehem. Kämmerer und unserem Bürgermeister und ebenfalls ehem. Kämmerer drei Fachleute haben die das Boot im Fahrwasser halten können. Denn diese Investitionen sind notwendig und richtig. Sicherlich kann und muss man auch bei der Umsetzung schauen wo kann ich Gelder einsparen. Die von mir genannten Zahlen sind im Prinzip die Obergrenzen in unserem Haushalt.

Dies erfordert eine gewissenhafte Planung hier Schwerpunktmäßig das Bauamt unter der Leitung von Frau Schießmann, die hier auch eine große Verantwortung trägt und dies glaube auch sehr gut umsetzt. Auch der Gemeinderat mit seinen Gremien hier der Haupt- und Finanzausschuss und der Bauausschuss muss zwingend mit eingebunden werden und gewissenhaft prüfen - wie welche Maßnahmen umgesetzt wird und wo Einsparpotentiale liegen.

Wie können wir unsere Finanzen aufbessern. Ein Großteil geht natürlich über die Gewerbe und Grundsteuer. Jetzt könnte man diese natürlich exorbitant anheben oder Gewerbe und Bauflächen ausweisen. Beides ist schwierig. Anpassungen ja aber unsere Betriebe müssen oder sollen auch wirtschaften können.

Was das Thema Bauland anbelangt können wir nur kleine Schritte machen wie in Eichelsbach und auch in der Rückerstraße, wobei wir dort die anfallenden Kosten umlegen müssen, was den Baupreis nicht gerade günstig macht. Gerade für junge Familien ist es schwer bezahlbares Bauland zu finden und dann auch noch bauen zu können. Auch im Bereich der Gewerbeflächen haben wir kaum bis gar keine Möglichkeiten Angebote zu machen. Umliegende Gemeinden sind da durchaus besser aufgestellt.

Es wäre denke ich wünschenswert Gewerbe- und Baugebiete ausweisen zu können aber auch diese Flächen müssten erstmals aufgekauft werden, was unsere Planungen im Haushalt aktuell nicht vereinbaren. Hier ein Appell an Grundstücksbesitzer – Bietet leerstehende Grundstück an, man muss ja nicht gleich verkaufen es gibt auch andere Möglichkeiten um Baulücken im Innerorts zu schließen.

Wir als CSU sagen angesichts dieser Haushaltszahlen: Lassen Sie uns zwar mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen, lassen Sie uns als Marktgemeinde „machen“, aber lassen Sie uns „das machen, worauf es ankommt!“

In der Vergangenheit wurden viele Wünsche aus der Bevölkerung von Vereinen oder auch aus den Institutionen des Marktes Elsenfeld heraus erfüllt. Dies wird zukünftig nicht mehr oder nicht in dem geforderten Umfang gehen.

Auch die Verwaltung muss den Rotstift ansetzen. Ein Vorschlag von unserer Seite. Unterstützung von Vereinen für Feierlichkeiten und Feste ist richtig und wichtig. Doch hier kann man durchaus auch überlegen welche Leistungen auch ehrenamtliche Helfer übernehmen können und was wirklich sein muss. Gleiches gilt für Baumaßnahmen. Brauche ich für jede Maßnahme, vor allem die die nicht Förderfähig sind, ein Planungsbüro. Auch hier sollte man prüfen ob nicht kleinere Maßnahmen wie z.B. das Anlegen von Grünanlagen kostengünstig selbst durch ehrenamtliche oder den Bauhof durchgeführt werden kann. Maßnahmen zur Digitalisierung kostet zwar erstmal Geld, spart aber am Ende Personalkosten ein, wie z.B. im Bereich des Elsavamar am Anfang verdeutlicht wurde.

Die CSU-Fraktion hält sich angesichts der Zahlen im Haushalt mit neuen Ideen und Anträgen vorerst zurück. Wir werden der Verwaltung stattdessen die Zeit geben, die sie braucht um die lange Liste der schon beschlossenen Projekte abzuarbeiten.

Bei unserem ehem. Kämmerer, Herrn Hock, möchte ich mich für die aufwändige Vorbereitung der vielen Zahlen und Unterlagen seines „letzten“ Haushalts bedanken. Unserem neuen Kämmerer Thorsten wünsche ich alles Gute mögen die Prognosen zutreffen und auf gute Zusammenarbeit.

Eingeschlossen in den Dank sind alle Mitarbeiter der Verwaltung, die uns stets mit Auskunft und Rat zur Verfügung standen.

Auch der Haushalt des Jahres 2023 schafft es erwartungsgemäß nicht, alle Wünsche und Forderungen zu erfüllen. In Zeiten wie diesen ist das aber verständlich, denn es gilt nicht „einfach zu machen“ und Schulden anzuhäufen, es gilt das zu machen, „worauf es ankommt!“ Das ist vernünftig und umsichtig und genau so sollte ein Gemeinderat agieren.

Die CSU kann deswegen dem Verwaltungs- und Vermögenshaushalt 2023 zustimmen.